

Konzeption

für den Kindertagesbereich
Wohlfühlhaus Westliche Wälder e.V.
Kinderhaus Schwabmünchen



Wohlfühlhaus Westliche Wälder e. V.
Zentrum Kinderlachen
Wiesstraße 15
86830 Schwabmünchen

Telefon: 08232 / 95 68 39
E-Mail: kita.smue@zentrum-kinderlachen.de

www.zentrum-kinderlachen.de

Gliederung

I. Vorwort	3
II. Chronik des Zentrum Kinderlachen	4
III. Rahmenbedingungen	5
1. Träger	5
2. Informationen zur Einrichtung	5
3. Allgemeine Grundsätze	7
4. Gesetzliche Grundlagen	7
5. Personal.....	9
IV. Pädagogischer Inhalt	9
1. Unser Leitbild	9
2. Transitionen.....	14
3. Bildungsschwerpunkte	16
4. Differenzierte Lernumgebung	26
5. Gruppenindividuelle Abläufe und Schwerpunkte im Hinblick auf Bildung und Erziehung.....	27
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	30
7. Qualitätssicherung	31
8. Schutzkonzept Kinderhaus Schwabmünchen	35
V. Schlusswort	44

I. Vorwort

„Bei all unserem Tun steht das Kind/die Kinder und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt“.

Geprägt von diesem Leitgedanken gründete Frau Micheler-Koschel im Jahr 2001 eine Kindertagesstätte, die schon damals altersübergreifende und den Bedürfnissen der Kinder und Familien entsprechende Betreuung anbot.

Zwischenzeitlich wurde ein Trägerverein gegründet und die Betreuungsangebote veränderten sich ebenso, wie die Gebäude der Tagesbetreuung. Unserem Leitgedanken sind wir treu geblieben. Deshalb ist es unser Bestreben den Kindern eine verlässliche, qualitativ wertvolle Betreuung, Begleitung und Bildung zu ermöglichen.

Mit unserer Konzeption zeigen wir die Schwerpunkte unserer Arbeit auf und entsprechen den Vorgaben des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Ziel dieser Konzeption ist, unsere Arbeit transparent werden zu lassen. Im Zuge einer stetigen Weiterentwicklung der Konzeption, sind wir für Ihre Anregungen offen. Allen die an dieser Konzeption mitgewirkt haben und allen die an der Fortschreibung mitwirken sei herzlich gedankt.

Mit freundlichen Grüßen



II. Chronik des Zentrum Kinderlachen

- 2001 Gründung des ersten Wohlfühlhauses für Kinder am Lehnberg durch Ursula Micheler-Koschel
- 2002 Gründung des Träger- und Fördervereins „Wohlfühlhaus Westliche Wälder e. V.“
- 2004 Gründung eines zweiten Wohlfühlhauses in Schwabmünchen (Schwabmünchner Wichtel)
- 2006 Umzug vom Lehnberg nach Fischach und Erweiterung des Platzangebotes für 100 Kinder mit dem Angebot von Integrativ-Plätzen
- 2007 Eröffnung des ersten Hauses im Bereich Jugendhilfe in Fischach
- 2008 Eröffnung Kinderhaus Schwabmünchen sowie eines weiteren Wohlfühlhauses in Fischach für Kinder für Jugendliche
- 2009 Eröffnung eines dritten Wohlfühlhauses in Fischach „Haus für Mädchen und junge Mütter“
- 2011 Eröffnung eines weiteren Wohlfühlhauses in Fischach
Erweiterung des Jugendhilfeangebots für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- 2012 Eröffnung der Kinderlachen Erlebnisswelt mit Kneipp-Bereich
- 2013 Erweiterung des Betreuungsangebotes um eine zweite Krippengruppe in Fischach
- 2015 stationäres Jugendwohnen in Fischach
Jugendhilfemaßnahme für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge
- 2016 Eröffnung des „Haus Sonnenschein“ in Schwabmünchen als Bildungs- und Begegnungsstätte für Kinder, Jugendlichen und Familien
- 2021 Eröffnung einer Kindergartengruppe im Haus Sonnenschein
- 2023 Eröffnung eines Hauses für ambulante Nachbetreuung im Mutter-Kind-Bereich in Fischach

III. Rahmenbedingungen

1. Träger

Der Träger aller Häuser ist der Wohlfühlhaus Westliche Wälder e. V. Er ist ein gemeinnützig eingetragener Verein, konfessionell ungebunden und weltanschaulich neutral und weder wirtschaftlich noch personell mit irgendeiner Vereinigung verbunden.

a. Anschrift / Kontaktdaten

Wohlfühlhaus Westliche Wälder e.V.
Bahnhofstr. 16
86850 Fischach
Telefon: 08236 / 959977-100
Internet: www.zentrum-kinderlachen.de
E-Mail: info@zentrum-kinderlachen.de

b. Finanzierung

Wir finanzieren uns seit dem Jahr 2005 über Elternbeiträge, staatliche und kommunale Förderung nach den gesetzlichen Grundlagen, sowie Spenden und Sponsorengelder.

2. Informationen zur Einrichtung

Das Kinderhaus Schwabmünchen befindet sich in der Wiesstraße 15, unweit des Luitpoldparks, mitten in Schwabmünchen.

Unsere Einrichtung umfasst eine Kinderkrippengruppe mit 15 Kindern im Alter von 11 Monaten bis hin zum Wechsel in den Kindergarten.

Die Kindergartengruppe besuchen insgesamt 25 Kinder ab drei Jahre bis zum Schuleintritt.

a. Anschrift

Kinderhaus Schwabmünchen
Wiesstr. 15
86830 Schwabmünchen
Telefon Wiesstr.: 08232 / 956839
Internet: www.zentrum-kinderlachen.de
E-Mail: kita.smue@zentrum-kinderlachen.de

b. Standort und Lage/Platz in der Gemeinde

Unser Kinderhaus befindet sich relativ zentral in Schwabmünchen.

Schwabmünchen ist eine Stadt mit ungefähr 15.200 Einwohnern, die sich ca. 20 km südlich

von Augsburg befindet.

Unweit von unserer Einrichtung entfernt liegt in fußläufiger Entfernung der Luitpoldpark. Die dortigen Anlagen wie der Niedrig-Seilgarten, Wassertretbecken, die Spielplätze oder der Ententeich werden sehr gerne und oft besucht.

c. Öffnungszeiten

„Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht bei uns ganz oben.“

Wir helfen dabei, dass Familie und Berufstätigkeit im Einklang stehen können.

Unsere Betreuungszeiten sind deshalb Montag bis Freitag von 07:00 bis 15:00 Uhr.

Unsere **Kernzeit** in der Kindergartengruppe, in der wir ungestört pädagogisch arbeiten wollen, ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

In dieser Zeit sollten alle Kinder anwesend sein.

Wir haben im Sommer drei Wochen geschlossen, sowie zwei Wochen über die Weihnachtsferien und eine der beiden Pfingstferien-Wochen. Ansonsten schließen wir unser Haus für 2 Fortbildungs- und Teamtage sowie 1-2 Reinigungstage im Jahr.

d. Aufnahmekapazität und Aufnahme

In unserer Einrichtung in der Wiesstr. können aktuell 40 Kinder aufgenommen werden.

Vor der Aufnahme findet ein ausführliches Vorgespräch zwischen den Sorgeberechtigten und der pädagogischen Leitung statt. Inhalt dieses Gespräches ist die Rahmenkonzeption, sowie die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und auch die elterlichen Bedürfnisse bezüglich der Betreuung Ihres/r Kindes/r.

Bei der Aufnahme des/r Kindes/r in das Kinderhaus wird mit den Personenberechtigten ein schriftlicher Betreuungsvertrag abgeschlossen.

e. Anmeldung

Die Anmeldung für unsere Einrichtung läuft zentral über das Anmeldeportal der Stadt Schwabmünchen. Nähere Angaben hierzu finden Sie auf der Homepage der Stadt.

f. Verpflegung

Es besteht täglich für alle Kinder die Möglichkeit bei uns im Haus Mittag zu essen. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, zwischen einem warmen Mittagessen vom Caterer, oder der Mitgabe einer erweiterten, kalten Brotzeit von zu Hause für ihr Kind zu wählen.

g. Früh- und Spätdienst

Der Frühdienst beginnt um 07:00 Uhr. Die Kinder werden hier gruppenübergreifend von einer pädagogischen Fachkraft betreut, welche zusätzlich von einer Kinderpflegerin unterstützt wird. Ab 08:00 Uhr beginnt der Tagesablauf in den einzelnen Gruppen.

Der Spätdienst beginnt um 14:00 Uhr. Hier wird ebenfalls gruppenübergreifend betreut

und pädagogische Arbeit durch eine pädagogische Fachkraft oder Kinderpflegerin geleistet.

h. Zielgruppen

Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder im Alter von 11 Monaten bis zum Schuleintritt.

Unser Einzugsgebiet bezieht sich auf die Stadt Schwabmünchen und seine umliegenden Gemeinden. Aufgenommen werden nach Möglichkeit alle Kinder, unabhängig vom Wohnort der Familien, vorrangig jedoch Kinder aus Schwabmünchen sowie Geschwisterkinder.

i. Gruppen

Die Einrichtung umfasst momentan eine Krippen- sowie eine Kindergartengruppe.

Die Krippengruppe (Eulen) besteht aus insgesamt 15 Plätzen ab 11 Monaten.

Die Kindergartengruppe (Hasen) besteht aus insgesamt 25 Plätzen ab drei Jahre bis zum Schuleintritt.

In allen Bereichen bieten wir Platz-Sharing an, d. h. zwei Kinder teilen sich einen Platz (vormittags / nachmittags bzw. unterschiedlich gebuchte Tage).

3. Allgemeine Grundsätze

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder liegen vorrangig in der Verantwortung der Eltern. Die Arbeit in unserer Einrichtung ist familienergänzend und -unterstützend.

Wir bieten den Kindern zusammen mit den Eltern entwicklungsangemessene Erziehung und Bildung, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

4. Gesetzliche Grundlagen

a. Allgemein

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Hinzu kommt der Inhalt des SGB VIII als rechtliche Grundlage.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (Bep) bestimmt die Inhalte der pädagogischen Angebote – eingeteilt in genaue Förderbereiche – näher.

b. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Nach §8a (Sozialgesetzbuch VIII) hat jede Kindertagesstätte einen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Die pädagogischen Fachkräfte sollen sensibel Anhaltspunkte für die Gefährdung von Kindern wahrnehmen, zugleich hilfreiche und konfrontierende Gespräche mit den Eltern führen sowie auf die Inanspruchnahme von Hilfen einwirken.

Auszug zum Allgemeinen Schutzauftrag:

„Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. In diese Vereinbarung sind alle bestehenden und künftig betriebenen Kindertageseinrichtungen des Trägers im Landkreis Augsburg einbezogen (...).“

Wir nehmen den Schutzauftrag ernst – deshalb:

- fordern wir in regelmäßigen Abständen von unseren pädagogischen Fachkräften ein amtlich erweitertes Führungszeugnis ein.
- setzen wir bei Auffälligkeiten auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und fordern ein Elterngespräch ein. Ändert sich die Situation oder der Kindeszustand nicht, wird mit der pädagogischen Leitung Rücksprache gehalten. Diese wirkt ebenfalls auf eine gelingende Elternkooperation hin und informiert den Träger über den Sachverhalt. Nach Einschätzung des Trägers wird eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen, welche die Gefährdungsbeurteilung gemeinsam mit dem Team durchführt und gegebenenfalls die Fallschilderung an das Jugendamt weiter reicht.
- Zur Zusammenarbeit mit der insofern erfahrenen Fachkraft liegt beim Träger der Einrichtung ein gemeinsam mit dieser ausformulierter Schutzauftrag sowie eine Vereinbarung vor.
- Darf/dürfen das Kind/die Kinder dem Kinderhaus nicht unentschuldigt fernbleiben und auch nicht von fremden Personen abgeholt werden (ohne Rücksprache und schriftlicher Erlaubnis der Personensorgeberechtigten).
- fragen wir telefonisch nach, sollte das Kind/die Kinder unentschuldigt fehlen.
- nehmen wir zu Vertragsantritt Einblick in die U-Untersuchungshefte.

c. Infektionsschutzgesetz

Als Betreuungseinrichtung für Kinder unterliegen wir dem IfSG (Infektionsschutzgesetz) und sind für die Einhaltung unseres Hygieneplans verantwortlich. Dieser Plan dient als präventive Maßnahme, um Infektionskrankheiten zu vermeiden bzw. die Ausbreitung einzudämmen.

Zudem ist es unsere Aufgabe, meldepflichtige Krankheiten an das Gesundheitsamt zu melden.

d. Datenschutz

Mit der Einhaltung des Datenschutzes respektieren wir das Persönlichkeitsrecht von Ihnen und vor allem von Ihrem Kind. Datenschutz ist Schutz für die Kinder, für die Familien, für den Träger und somit auch für die Einrichtung. Somit ist dieser für uns nicht nur ein rechtliches, sondern auch ein pädagogisches Anliegen.

5. Personal

Die pädagogische Arbeit wird, wie vom Gesetzgeber gefordert, von qualifizierten, pädagogischen Fachkräften geleistet. Bei uns sind Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen als pädagogische Ergänzungskräfte beschäftigt. Unser pädagogisches Fachpersonal wird unterstützt durch Fach- und Hilfskräfte wie z. B. einer Hauswirtschaftskraft, Hausmeister, ehrenamtliche Mitarbeiter, Mitarbeiter des Bundesfreiwilligendienstes, Praktikanten, etc.

IV. Pädagogischer Inhalt

1. Unser Leitbild

a. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Haltung und Rolle

In unserem Haus arbeiten wir situations- und bedürfnisorientiert. Das bedeutet: Wir nehmen die Interessen, Fragen und Wünsche der Kinder ernst und gehen auf sie ein. Dies schafft eine Basis, an der sich der Tagesablauf der Kinder orientiert. Durch dieses Handeln haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Alltag selbst zu gestalten, sie fühlen sich wahr- und ernstgenommen. Dies bestärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und fördert ihre Selbstwahrnehmung. Aus den Ideen der Kinder entstehen die tollsten Projekte und Angebote – die Kinder sind stolz und sehr motiviert.

Auf den situationsorientierten Ansatz bezogen heißt das für uns: Wir beobachten und erkennen die aktuelle Situation der Kinder mit all ihren Bedürfnissen und setzen diese – nach Möglichkeit – im Tagesablauf um. Wenn die Kinder Bewegung brauchen, gehen wir in den Garten. Sind die Kinder total in das Freispiel vertieft, wird das geplante Kreativ-Angebot auf den nächsten Tag verschoben. Wollen die Kinder Tanzen und Singen, findet der Themenmorgenkreis zu einem anderen Zeitpunkt statt.

Durch dieses Handeln haben die Kinder – innerhalb des von uns bestimmten Rahmens – ein altersentsprechendes Maß an Selbstbestimmung und -verwirklichung.

Diese Art der pädagogischen Arbeit setzt ein hohes Maß an Flexibilität und genaues Beobachten bzw. Wahrnehmen voraus.

Unsere pädagogische Ausrichtung

Das Kinderhaus bietet insgesamt 40 Kindern Platz, die dort betreut, gefordert und gefördert werden. Während dieser Zeit ebnen wir ihnen den Weg für ihre Weiterreise. So nimmt beispielsweise die Selbstständigkeit der Kinder einen sehr hohen Stellenwert für

uns ein. Den Kindern wird ein kreatives Problemlöseverhalten vorgelebt und die Stärken eines jeden Kindes werden gefordert und gefördert. Generell orientiert sich unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder.

Aber auch Materialien zur Zahlen- und Mengenlehre, Sinnesmaterial, Sprachmaterial usw. kommen im Alltag regelmäßig zum Einsatz.

Kneipp® - Die 5 Elemente nach Sebastian Kneipp – unser pädagogischer Schwerpunkt

Schon der Name gibt wieder, dass es sich bei unserer Einrichtung um ein Konzept handelt, das seinen Fokus auf Gesundheitsbewusstsein legt. Das Pädagogikmodell unserer Kindertagesstätte hat fünf Elemente als Grundlage. Unser Team konzentriert sich also auf insgesamt fünf Teilbereiche.

Diese fünf Bereiche können nicht voneinander getrennt werden. Sie bedingen einander und stärken somit die Einheit von Körper, Geist und Seele des/r Kindes/r, das sich in seiner Entwicklung befindet und somit noch viele Fähigkeiten und Kenntnisse erwirbt.

Die 5 Elemente unseres Konzepts:

Element 1 ist die ausgewogene und gesunde **Ernährung**.

Die bewusste Einführung von Kochtagen (einmal im Monat) schafft Bewusstsein für Lebensmittel und ihre Verwendung, Wertevermittlung durch Umgang mit Lebensmittel. Bei der alltäglichen Ernährung geht es nicht nur um gesunde Speisen, vielmehr lernen die Kinder ihr Essen selbst mit zuzubereiten und die Küche als Experimentierfeld zu erleben. Sie lernen, woher Lebensmittel kommen und wie man sie sinnvoll verwendet. Einmal pro Woche bieten wir für unsere Kinder ein gesundes Frühstück an.

Element 2 ist mit **Kräuterkunde** gleichzusetzen – ein Teilbereich, in dem auch das gesundheitliche Wohl des/r Kindes/r im Vordergrund steht. Um das Bewusstsein gegenüber Kräutern zu schulen, planen wir einen selbst angelegten Kräutergarten, den unsere Kinder selber bepflanzen und ernten. So lernen sie die Kräuter kennen und erfahren nicht nur den Geschmack und Geruch, sondern auch, wie man sie als Tee oder Heilmittel einsetzen kann.

Element 3 besteht aus **Wasser**. Hier lernen die Kinder das Element durch Wassertreten, Armgüsse, Kniegüsse, Wechselarmbäder und Wechselfußbäder und Gesichtsgüsse in der nahen Kneippanlage im Luitpoldpark und in der Einrichtung kennen. Die regelmäßige Wasseranwendung stärken die Abwehrkräfte und das vegetative Nervensystem. Sie wirken harmonisierend auf alle Systeme im Körper und fördern die seelische Gesundheit.

Element 4 ist die Aktivität, die **Bewegung** als solche. Nichts ist für die Entwicklung eines Kindes so wichtig, wie die Bewegung. Sie nimmt Einfluss auf Körper und Seele, deshalb gehört Bewegung im regelmäßigen Tagesablauf dazu. In unseren wöchentlichen Kinder-Yogastunden können die Kinder ebenso ihren Bewegungsdrang ausleben. Eine wichtige

Rolle spielt auch die Bewegung in der Natur, z.B. im Garten oder bei Parkbesuchen und Stadtpaziergängen.

Element 5, die Lebensordnung, wird gegebenenfalls überraschen, doch unter Ordnung ist nicht nur das ungeliebte Aufräumen an sich anzusehen, sondern innere Balance finden, durch das bewusste Erleben der eigenen Umwelt und sich selbst. Herausfinden, was persönlich guttut und sich dies in eigens dafür geschaffenen Raum zuteilwerden lassen. Rituale als Ankerpunkte im Tagesablauf haben.

Die Lebensordnung ist das Fundament der Kneippschen Lebensweise. Hierzu gehört beispielsweise ein klarer Tagesablauf für die Kinder oder auch unsere Entspannungsübungen, oder Traumreisen im täglichen Alltag.

b. Die Rolle des Erziehers

Bei unserer Arbeit steht der wertschätzende Umgang mit jedem einzelnen Kind und mit all seinen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es ist unsere Aufgabe die Kinder entsprechend ihrem Temperament, ihrer Anlagen, ihrer Eigenkreativität und anhand ihres Entwicklungstempos zu fördern und zu fordern. Die Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle Beziehung und der respektvolle Umgang zwischen den Kindern und uns Pädagogen. Bei uns übernehmen die Erwachsenen nicht die „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Lösungen und Antworten.

Zudem spielt eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft für uns eine sehr große Rolle, um Ihnen und Ihrem Kind die größtmögliche Sicherheit zu geben.

c. Unser Bild vom Kind

Wir als Team sehen uns als Wegbereiter/innen und Begleiter/innen für die uns anvertrauten Kinder. Gemeinsames Lernen ist einer der wichtigsten Bestandteile unserer täglichen Arbeit. Dabei ist es unsere Aufgabe die Strukturen vorzugeben, zu unterstützen und Impulse zu setzen. Wir schaffen den Kindern Freiräume, um, vor allem im Freispiel, die Welt ungestört und aus eigener Perspektive entdecken und voneinander lernen zu können. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Person mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit seine Anlagen optimal zu entfalten. Wir sehen es als unsere Pflicht an, die Entwicklung der Kinder zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten werden zu lassen.

d. Stärkung der Basiskompetenzen

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Dieser beinhaltet folgende Schwerpunkte in dem Bezug auf die Basiskompetenzen:

Soziale Kompetenz

In unserer Einrichtung machen Kinder vielfältige soziale Erfahrungen beim gemeinsamen Erleben des Tagesablaufs. Kinder bauen Beziehungen untereinander, aber auch zu den pädagogischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf. Im Zuge dessen lernen sie die eigene Rolle in der Gruppe zu finden und sich einzuordnen. Gegenseitige Unterstützung, Hilfestellung leisten, aber auch Hilfe annehmen, Kompromisse eingehen und Verantwortung übernehmen – diese Dinge üben die Kinder im täglichen Miteinander. Sie lernen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und den anderen Kindern zu erkennen und diese zu akzeptieren.

Selbstwahrnehmung

Um Selbstvertrauen entwickeln zu können, müssen die Kinder lernen sich selbst positiv wahrzunehmen. Konkret bedeutet das für uns, die Kinder in ihrem ganzen Wesen anzunehmen, für sie da zu sein, ihnen zuzuhören und ihnen positive Rückmeldung zu geben, um sie in ihrem Handeln zu bestärken.

Motivationale Kompetenzen

Ziel ist es, dass die Kinder lernen sich selbst zu motivieren, anstatt von außenstehenden Motivationsquellen abhängig zu werden. Für uns bedeutet das, dass das Kind/die Kinder eigenständig entscheiden kann, was und wie lange es spielt, ob es basteln, malen, ein Tischspiel spielen, ein Buch anschauen oder in der Experimentierecke forschen will. Auf diese Art entdeckt das Kind, wo seine Interessen liegen, und hat die Möglichkeit diese weiter auszubauen.

Kognitive Kompetenzen

Die differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen stellt die Grundlage für Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse dar. Diese Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen und werden somit durch die ganzheitliche Förderung erworben.

Wir bieten den Kindern im Rahmen von gezielten Angeboten die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen zu erweitern. Die Bildungsinhalte bestimmen sich zum einen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, zum anderen bestimmen die Kinder ihre Lerninhalte selbst. Nach unserem pädagogischen Verständnis gelingt ein größtmöglicher Lernerfolg dort, wo die Kinder ein an ihren Bedürfnissen und Interessen orientiertes Thema aufgreifen und eigenständig ihre Ideen umsetzen dürfen.

Physische Kompetenzen

Zu den physischen Kompetenzen zählen unter anderem die grob- und feinmotorischen Kompetenzen, die Fähigkeit körperliche Anspannung zu regulieren und die selbstständige Übernahme von Verantwortung für das körperliche Wohlbefinden, aber auch das eigenständige Ausführen von grundlegenden Hygienemaßnahmen.

Zudem zählt zu diesem Bereich die Sauberkeitsentwicklung, die bei uns im Haus in enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern geschieht.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Auf Grund dessen übernehmen sie die ihnen vorgelebten Werte und machen diese zu ihren eigenen. Als konfessionslose Einrichtung nehmen wir Abstand von christlichen oder anderen religiös begründeten Werten. Wir legen großen Wert auf Achtsamkeit, Respekt, einen wertschätzenden Umgang miteinander und darauf, dass jedes Kind und jeder Erwachsene als einzigartiges Individuum wahrgenommen wird – völlig unabhängig vom sozialen oder ethischen Hintergrund.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Im täglichen Handeln sollen die Kinder lernen für sich selbst, aber auch für andere Kinder Verantwortung zu übernehmen, keine Kinder auszugrenzen und sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen.

Zudem ist es uns wichtig, dass jedes Kind die Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickelt und dabei lernt, sein eigenes Verhalten zu überprüfen und zu reflektieren, inwieweit es selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen kann. Dies beinhaltet unter anderem, dass die Kinder lernen sich für andere Lebewesen einzusetzen, aber auch den rücksichtsvollen Umgang mit Insekten und Pflanzen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Als Kindertagesstätte stehen wir in der besonderen Verantwortung, die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Die Kinder sollen lernen Demokratie zu lernen, zu leben und zu erleben. Aus diesem Grund werden die Kinder in Alltagsentscheidungen eingebunden. Sie lernen frühzeitig, über gewisse Entscheidungen abzustimmen und das Ergebnis zu akzeptieren, auch wenn es manchmal nicht den eigenen Wünschen oder Bedürfnissen entspricht. Hierbei ist es von grundlegender Bedeutung, dass die Kinder ihre eigenen Interessen erkennen können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder bei diesem Findungsprozess zu begleiten und zu unterstützen. Somit lernen die Kinder ihre Bedürfnisse verbal zu äußern und diese anderen gegenüber zu vertreten.

Im Kindergarten ist die Beteiligung der Kinder an der Planung und Durchführung von Aktivitäten und Projekten, aber auch bei der Gestaltung des Tages, ein wesentlicher Bestandteil. Motivation, Akzeptanz und die Bereitschaft zur Mitarbeit werden dadurch gewährleistet.

Lernmethodische Kompetenzen

Durch die lernmethodische Kompetenz wird der Grundstein für ein lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen gelegt. Wir legen großen Wert auf ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und auf das Lernen aus erster Hand: begreifen, erfahren, erleben und experimentieren.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Gedeihen trotz widriger Umstände oder auch die Fähigkeit, die negativen Situationen des Lebens zu meistern. Kinder erleben im Alltag immer wieder Situationen der Frustration, der Trauer und der Enttäuschung. Unsere Aufgabe hierbei ist es, die Kinder aufzufangen, ihnen Mittel und Wege an die Hand zu geben, mit ihren negativen Gefühlen umzugehen und Strategien zu entwickeln sich davon nicht demotivieren zu lassen.

e. Integration

Eine inklusive Gesellschaft beginnt bereits im Kindergarten. Wir als Bildungseinrichtung stehen in der Verantwortung sozialen Ausgrenzungen angemessen zu begegnen und allen Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Inklusion sollte nicht benannt, sondern selbstverständlich und kommentarlos gelebt werden. Bei uns finden Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Sprache, ihrer Religion oder Hautfarbe einen Platz. Wir akzeptieren und unterstützen Kinder mit all ihren Stärken, Schwächen und Fähigkeiten.

2. Transitionen

a. Elternhaus – Krippengruppe

Unser Eingewöhnungsmodell

Der Eintritt eines jeden Kindes in unsere Einrichtung bedeutet eine große familiäre Veränderung und ist somit ein einschneidendes Erlebnis, denn dies ist vor allem im Bereich der Kinderkrippe, häufig die erstmalige Trennung von Eltern und Kind. Wir sind uns dieser Situation und der damit einhergehenden Thematik sehr bewusst. Aus diesem Grund nimmt der Austausch mit Ihnen als Eltern einen sehr großen Stellenwert in unserem pädagogischen Handeln ein.

Die Zeit der Eingewöhnung in unserem Haus orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Noch vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Vorgespräch mit der Mitarbeiterin statt, die im Anschluss die Eingewöhnung übernehmen wird. Hierbei stehen der Informationsaustausch und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Während dieses Gespräches wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft gelegt.

Während der sogenannten Grundphase kommt der Elternteil, der die Eingewöhnung übernimmt, gemeinsam für jeweils eine Stunde in die Einrichtung. Dies geschieht an drei Tagen hintereinander. In dieser Zeit hat das Kind/die Kinder die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die pädagogische Fachkraft nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des/r Kindes/r immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind/die Kinder dar. Es findet kein Trennungsversuch statt.

Am vierten Tag verlässt die Bezugsperson nach kurzer Zeit des Ankommens den Raum, bleibt aber im Haus. Wichtig und unumgänglich ist eine ganz bewusste Verabschiedung von dem Kind.

Generell gilt, dass sich die Dauer der Trennung immer am Tempo und am Verhalten des jeweiligen Kindes orientiert und individuell gesteigert wird. Dementsprechend werden während der Stabilisierungsphase, die Zeiten, in denen das Kind/die Kinder ohne die Bezugsperson im Haus ist, langsam ausgedehnt. Die Bezugsperson kann dann auch die Einrichtung verlassen, muss sich aber in der unmittelbaren Nähe aufhalten und permanent erreichbar sein.

In der Schlussphase findet die morgendliche Übergabe an der Gruppentüre statt und das Kind/die Kinder wird zum Ende der Buchungszeit abgeholt.

Wir richten uns beim Tempo der Eingewöhnung immer auch nach den Bedürfnissen des/r Kindes/r. Deshalb kann vorher keine verbindliche Aussage über die Dauer der Eingewöhnungszeit getroffen werden.

Aus diesem Grunde bitten wir Sie, liebe Eltern, einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen für die Eingewöhnung Ihres/r Kindes/r einzuplanen.

Die Erfahrung zeigt, dass Zeitdruck während der Eingewöhnungsphase meist kontraproduktiv ist und in einer Stresssituation für alle Beteiligten endet.

b. Übergänge des/r Kindes/r im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Auch die Übergänge von Krippe zu Kindergarten und das Verlassen der Einrichtung bei Schuleintritt gestalten wir mit viel Sensibilität, Achtsamkeit und der Wahrnehmung der Bedürfnisse der Kinder, aber auch der Eltern.

Interne Übergänge in unserem Haus

Unser Ziel ist es, dass alle Krippenkinder im Anschluss zu uns in den Kindergarten wechseln können. Dies hängt vom aktuellen Platzangebot in der Kindergarten-Gruppe ab. Um diesen Übergang später zu erleichtern, arbeiten wir generell sehr offen. Das bedeutet, dass es täglich Berührungs- und Überschneidungspunkte zwischen der Krippengruppe und dem Kindergarten gibt. So begegnen sich die Kinder und das pädagogische Personal beispielsweise im Garten, in der Halle oder wir machen gemeinsame Ausflüge in den Park. Jeder Mitarbeiter fühlt sich zu jeder Zeit für jedes Kind verantwortlich. Zudem bieten wir vor dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten sogenannte Schnuppertage an, an denen eine Mitarbeiterin aus der Krippe mit den Kindern in den Kindergarten kommt, um die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die Mitarbeiter noch besser kennenzulernen. Dieser pädagogische Ansatz erleichtert den Übergang in den Kindergarten erheblich. Dennoch ist es wichtig, dass sich die Eltern beim Übertritt Ihres/r Kindes/r von der Krippe

in den Kindergarten einige Tage Zeit nehmen, um ihr Kind dort einzugewöhnen bzw. es früher abzuholen.

Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Vorschulkinder ein besonderes. Die Vorfreude auf die Schule steigt und die Kinder nehmen eine neue Position in der Gruppe ein. Dabei ist auch das Thema Abschied immer wieder gegenwärtig.

Unser primäres Ziel ist es, den Kindern ihre Sorgen und Ängste zu nehmen, sie in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Dies gelingt uns durch die stattfindenden speziellen Projekte für unsere Vorschulkinder, das Aufgreifen von Gesprächen über den Abschied, sowie das Übertragen von Aufgaben und das Vermitteln von Vertrauen.

Durch eine enge Kooperation mit der Grundschule Schwabmünchen, welche gegenseitige Besuche, sowie intensive Gespräche beinhaltet, stärken wir die Position unserer Kinder zusätzlich.

3. Bildungsschwerpunkte

Pädagogik der Vielfalt – Organisation von Bildungsprozessen

Unsere Aufgabe ist es, optimale Bildungsprozesse zu schaffen, die eigeninitiatives, individuelles und kooperatives Lernen ermöglichen. Dies gelingt durch das Erschaffen von Rahmenbedingungen, innerhalb welcher sich die Kinder – orientiert an ihrem Entwicklungsstand - frei entfalten können.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

a. Interaktionsqualität mit Kindern

Unsere Arbeit lebt von der Interaktion und Kommunikation mit den Kindern. Diese wird nicht ausschließlich von dem pädagogischen Personal vorgegeben, sondern entsteht aus der Zusammenarbeit, dem Zuhören und dem Ernstnehmen der Kinder.

b. Partizipation: Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist Kinderrecht:

Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte ist die Umsetzung von Grund- und Kinderrechten. Die UN-Kinderrechtskonvention hat 1989 festgelegt, dass Kinder ein Recht darauf haben, ihre Meinung zu äußern und ihr Wille gehört und berücksichtigt wird.

Unser deutsches Recht gibt den Kindern ebenfalls das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung. (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII / Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Für uns umfasst der Begriff der Partizipation grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. In unserer Einrichtung bedeutet Partizipation eine ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben - im Rahmen ihres Alters und Entwicklungsstandes. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in einem von Wertschätzung geprägten Dialog einzubringen und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen zu äußern. Sie beeinflussen somit aktiv ihren Alltag.

In unseren Augen stellt die Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation eine positive, offene und von Akzeptanz und Wertschätzung geprägte Einstellung den Kindern gegenüber dar. Partizipation ist für uns vielmehr als nur eine partielle Beteiligung, die ein Mitentscheiden oder Mitwirken mit einer gewissen Beliebigkeit mal zulässt und mal nicht. Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist, die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen. Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner wahr und ernst, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Wir möchten somit jedem Kind die Chance bieten, Eigenverantwortung zu übernehmen und seine eigenen Aktivitäten - im Rahmen der Möglichkeiten - zu gestalten. Dabei darf weder sein eigenes Wohl noch das Wohl der Gemeinschaft gefährdet werden. Partizipation bietet jedem Kind die Basis sich in seinem eigenen Tempo entwickeln zu können, sich im sozialen Miteinander zu üben und zu lernen seine eigene Meinung und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und zu vertreten.

c. Ko-Konstruktion: Von- und Miteinanderlernen

Ein weiterer didaktisch-pädagogischer Ansatz ist die Ko-Konstruktion. Dieser bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und Lernprozesse gemeinsam von Kindern und Erwachsenen konstruiert werden.

Auf die Praxis bezogen bedeutet das, dass Ideen ausgetauscht, verwandelt und erweitert werden können. Somit wird das Verständnis der Kinder bereichert, aber auch die Erwachsenen lernen von den Kindern. Es geht um das Wahrnehmen und Anerkennen von unterschiedlichen Meinungen und Lösungswegen. Es gibt nicht nur rechts oder links oder schwarz und weiß. Durch ihren kindlichen Blick auf die Welt eröffnen sich völlig neue Perspektiven der pädagogischen Arbeit.

d. Transparente Bildungspraxis: Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Dokumentation bedeutet für uns nicht nur die Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche im Rahmen von Beobachtungsbögen und Entwicklungsdokumentation, sondern auch das Anlegen eines Ordners für jedes einzelne Kind: „Meine Wohlfühlzeit in der ... Gruppe“. Dieser Ordner begleitet die Kinder durch die gesamte Zeit, die sie bei uns in der Einrichtung verbringen und steht den Kindern und Eltern jederzeit zur Verfügung. Das Anschauen dieses Ordners hat vor allem für die Kindergartenkinder einen hohen Stellenwert.

In den Ordnern befinden sich beispielsweise:

- Die Dokumentation der Eingewöhnungszeit
- Fotos von Festen, Feiern und besonderen Aktivitäten, aber auch Bilder des Alltagsgeschehens
- Von den Kindern gemalte Bilder
- Liedtexte
- Aber auch die schriftlich festgehaltene Begleitung dieser Zeit.

e. Kompetenzstärkung der Kinder

Jedes Kind hat sein individuelles Tempo, seine Stärken und Schwächen, aber auch persönliche Vorlieben, Interessen und Abneigungen. Unsere Aufgabe ist es, diese Kompetenzen wahrzunehmen und dementsprechend zu fördern und so fordern.

f. Angebotsvielfalt

Lernprozesse im Bereich der Emotionalität, des Sozialverhaltens, aber auch der kognitiven- und motorischen Entwicklung, sind bei Kindern eng miteinander verknüpft. So lernen, denken, erleben und erfahren Kinder ihre Welt nicht durch striktes Trennen der Bereiche, sondern durch übergreifendes Handeln.

Zu unserer Angebotsvielfalt zählen sowohl die Arbeit mit der ganzen Gruppe, aber auch Kleingruppenarbeit und die Teilnahme an Projekten.

Aber auch – und vor allem- dem Freispiel wird eine wichtige und unabdingbare Rolle im Alltag der Kinder zuteil. In dieser Zeit stärken die Kinder ihre sozialen Kompetenzen, lernen eigenständig Entscheidungen zu treffen, aber auch Konflikte zu lösen und mit Frustration umzugehen.

g. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche (Basiskompetenzen)

Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und ist in folgende Bereiche unterteilt:

Werteorientierung und Religiosität

Als konfessionslose Einrichtung vermitteln wir keine christlichen oder anders religiös begründete Inhalte. Wir beziehen uns stattdessen auf gemeingültige ethische Werte wie Achtsamkeit, Respekt, einen wertschätzenden Umgang miteinander und darauf, dass jedes Kind und jeder Erwachsene als einzigartiges Individuum wahrgenommen wird – völlig unabhängig vom sozialen oder ethnischen Hintergrund.

Dennoch möchten wir nicht auf das Feiern von Festen mit religiösem Hintergrund verzichten. Diese besonderen Ereignisse strukturieren unser Kita-Jahr und dienen den Kindern als Anker und Orientierungshilfe. Wir verzichten jedoch ganz bewusst darauf, den Kindern den religiösen Ursprung diverser Feste zu vermitteln. So steht beispielsweise an St. Martin die Bedeutung der Nächstenliebe im Vordergrund, die unabhängig von Herkunft oder Glaube ein wichtiger Bestandteil unseres sozialen Miteinanders darstellen sollte.

Generell schreiben wir der Vermittlung von Werten einen hohen Stellenwert zu. Diese leben wir den Kindern Tag täglich vor, denn nur so können sich die Kinder Werte aneignen, die für ein soziales Miteinander unabdingbar sind.

Soziale und Emotionale Entwicklung, Konflikte

Soziale Entwicklung

Der Alltag in der Krippe und im Kindergarten ist einer der ersten erfolgreichen Schritte in unsere Gesellschaft. Dabei möchten wir den Kindern helfen ihre angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und eigenständig/sicher einsetzen zu können.

Das Kind/die Kinder lernt da, wo es sich wohlfühlt. Kinder lernen unabhängig von sozialen Hintergründen, in altersgemischten Gruppen, während der Freispielphase, in gruppenübergreifenden Angeboten, also im gesamten Krippen- und Kindergarten geschehen.

Sie sollen hierdurch zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Emotionale Entwicklung

Anders als das Laufen lernen, das in einer bestimmten Altersspanne erfolgt, geschieht die Emotionale Entwicklung in der gesamten Kindheit.

- Bewusstsein für die eigenen Gefühle entwickeln
- eigene Bedürfnisse wahrnehmen, ausdrücken und benennen
- Empathie - Gefühle anderer erkennen und verstehen
- Sprache und Mimik zeigen oft die aktuelle Emotionslage/Gefühlslage

Konflikte

Es könnte alles so schön sein: Die Sonne scheint und die Kinder des Kinderhauses spielen friedlich im Hauseigenen Garten. Leonie, Annalena und Nadine wechseln sich beim Schaukeln ab, Tim und Jan bauen gemeinsam eine Sandburg, Marie, Moritz und Yannik spielen Mutter-Vater-Kind im Kinderhaus. Harmonie, soweit das Auge reicht...

Doch so ist es wirklich: „Das ist mein Eimer!“ schreit Tim. „Ich war zuerst hier!“ schimpft Leonie. Und Yannik beschwert sich: „Immer willst du der Chef sein!“ Ob vormittags in der Einrichtung oder nachmittags im Luitpoldpark – wo Kinder aufeinandertreffen, prallen auch unterschiedliche Interessen, Wünsche und Vorstellungen aufeinander. Hierbei kommt es zu **Konflikten!**

Konflikte gehören zu unserem alltäglichen Geschehen dazu. Dabei möchten wir den Kindern Freiraum geben, diese selbst zu bewältigen, aber auch eine helfende Hand im Hintergrund sein. Die Kinder werden ermutigt, diese sprachlich aber auch auf emotionaler Ebene zu lösen.

Sprache und Literacy

In unserer Einrichtung wird nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

gearbeitet. Im Bezug auf diesen erachten wir den Erwerb von Sprachkompetenzen und Literacy für die Entwicklung Ihres/r Kindes/r für eine Schlüsselkompetenz, die im Laufe der weiteren Entwicklung und in Hinblick auf den Schuleintritt von besonderer Bedeutung ist. Kinder lernen von Geburt an und streben nach Zuwachs ihrer Kompetenzen. Daher verwenden sie bereits, bevor sie sprechen können Laute, Gestik und Mimik um zu Kommunizieren. Diese Form der Kontaktaufnahme ist von höchster Wichtigkeit für das soziale Zusammenleben.

Daher ist es uns ein besonderes Anliegen Kinder von Anfang an sprachlich zu fördern. Die sprachliche Förderung erfolgt sowohl durch Zuhören, als auch durch das eigene Sprechen. Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist oder in deren Familie noch eine weitere Sprache gesprochen wird, profitieren in der Einrichtung durch das Einüben der deutschen Sprache, gleichwertig mit dem Erlernen der Mutter- oder Vatersprache.

Wir fördern Ihr Kind zum Beispiel durch das Vorlesen von Büchern. Im Anschluss werden die Inhalte besprochen, wodurch das Kind/die Kinder angeregt wird diese zu erfassen und wiederzugeben. Die Kommunikation mit anderen Kindern und dem Fachpersonal wird eingeübt. Hierdurch wird nicht nur die sprachliche Fähigkeit trainiert, sondern auch das Selbstbewusstsein gestärkt. Im Rollenspiel können die Kinder das Gelesene verarbeiten und weiterentwickeln, was die Sozialkompetenz und die Fantasie fördern. So wird aus dem Erwerb der Sprache ein ganzheitliches, umfassendes Lernen für das ganze weitere Leben. Ein großer Baustein für den Spracherwerb ist Literacy. Dieser Begriff stammt aus der englischen Sprache und bezeichnet zunächst die Kompetenz des Lesens und Schreibens. Der weiterführende Inhalt ist jedoch wesentlich vielschichtiger. Er schließt vielfältige Formen des Umgangs mit Sprache ein: das Sprechen, Erzählen, Erkennen des Sprachrhythmus, Zuhören, Verstehen und das Vorstellungsvermögen. Die Aufgabe von Literacy beinhaltet den Zugang zur Literatur und die Freude daran.

Als Methoden werden, wie auch bei der generellen Sprachförderung, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen und Vorlesen, Einüben von Reimen, Sprachspielen (im Krippenbereich auch Lautspiele) und Liedern verwendet.

Unsere Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Aus diesem Grund wird die Spracherziehung fest in unseren Alltag integriert. Zudem finden gezielte Angebote statt, bei denen das Hauptaugenmerk ganz deutlich auf die Sprache gelegt wird.

Hier einige Beispiele:

- Das Lesen von Bilderbüchern und das Wiedergeben von Geschichten.
- Gemeinsam mit den Kindern singen wir zahlreiche Lieder und lernen Reime und Fingerspiele. Zudem motivieren wir die Kinder eigene Reime und Lieder zu erfinden, denn es ist wichtig, dass die Kinder mit ihrer Sprache experimentieren dürfen.

- Im Morgenkreis lernen die Kinder vor der Gruppe und dem pädagogischen Personal zu sprechen.
- Angeleitetes Rollenspiel
- Frage- und Antwortspiele
- Blickkontakt beim Sprechen
- (Sprachliche) Kommunikation als fester Bestandteil im Alltag als altersentsprechendes Ritual

(Digitale) Medien

Der Umgang mit Medien ist mittlerweile fester Bestandteil unseres Lebens und auch Kinder kommen immer früher damit in Berührung. Durch sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien, fördern wir die Medienkompetenz der Kinder. So stehen den Kindern im Alltag Medien zur Verfügung, wie z.B. Bücher und CDs.

Generell verzichten wir auf den Umgang mit TV, Smartphones, Tablets usw. In unseren Augen sollte dieser Umgang mit Medien zuhause stattfinden.

Mathematik und Naturwissenschaften

Kinder sind Forscher und es ist unsere Aufgabe, dass die Kinder diesen Forscherdrang bewahren.

Dies geschieht im Alltag durch das situationsorientierte Aufgreifen von Fragen und Situationen, aber auch durch gezielte Angebote vor allem im Bereich Experimentieren.

Bereits unseren Kleinsten begegnen Zahlen immer wieder. Die Welt der Kinder ist geprägt von mathematischen Strukturen und Ordnungssystemen. Das bedeutet für uns, dass wir die Kinder im Alltag mit Zahlen vertraut machen. Beispielsweise:

- Wir zählen im Morgenkreis wie viele Kinder anwesend und abwesend sind
- Die Kinder werden mit den Grundformen vertraut gemacht
- Bei Tischspielen werden die Augen vom Würfel gezählt usw.
- Beim Händewaschen bis 20 zählen
- Alter bei Geburtstagen
- Aufzählen der Wochentage
- Wie oft noch schlafen bis zu einem besonderen Ereignis

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kreativität der Kinder zu fördern, heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Deshalb bieten wir den Kindern eine anregende Umgebung an, in der sie mit unterschiedlichsten Materialien malen, schneiden, basteln, kleben dürfen.

Viele Kinder reagieren auf Musik spontan mit Bewegung, Tanz und Mitsingen. Wir haben ein großes Repertoire an Lieder, Kreis- und Fingerspielen und lernen immer wieder Neues

dazu. Dadurch bieten wir Kindern viele musikalische Anregungen. Wir begleiten Lieder mit unseren Körperinstrumenten, wie z.B. Klatschen, Stampfen, Patschen, Schnipsen usw. und entwickeln so ein Gefühl für Rhythmus. Zudem ermöglichen wir den Kindern erste Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Instrumenten zu sammeln. Wir singen gemeinsam anderssprachige Lieder.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder hauptsächlich über Wahrnehmung und Bewegung. Kinder finden viele Bewegungen durch eigenständiges Tun, Probieren und Üben von sich heraus ohne Zutun der Erwachsenen. Der natürliche Bewegungsdrang sowie das freie Spiel geben dem Kind die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren, Spaß und Freude zu erleben, den eigenen Interessen nachzugehen und die unerschöpfliche Entdeckerfreude auszuleben.

Die Bewegung ist für die ganzheitliche Wahrnehmung, die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Sie gibt Anreize zur Kommunikation und fördert die körperliche Gesundheit.

Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und bieten bei Bedarf Hilfe an. Wir bieten den Kindern einen spielerisch bewegten Alltag an: der bewegte Morgenkreis, Sing- und Tanzspiele, sowie Bewegungsspiele. Laufen, Springen und Fahrzeuge fahren im Garten, sowie Spaziergänge in den Wald oder Luitpoldpark.

Vor allem im Vorschulalter haben die Bewegungserziehung, Turnen und Tanz das Ziel dem Kind die natürliche Lebensfreude zu stärken. Dies ermöglicht den Kindern eine ganzheitliche Erfahrung und gibt Anreize zur Kommunikation und sozialem Miteinander.

Gesundheit, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Siehe Schutzkonzept

Lebenspraxis

Selbständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein. Es umfasst nicht nur die lebenspraktischen Bereiche wie An- und Ausziehen, sondern auch sich selbst wahrzunehmen, eigene Gefühle und Wünsche zu erkennen und auszudrücken.

Die lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes werden durch gezielte Förderung kontinuierlich weiterentwickelt, um eine größtmögliche Selbständigkeit im eigenständigen Handeln zu erreichen. Dadurch kann das Kind/die Kinder unabhängiger von Fremdhilfe werden und somit seine individuelle und soziale Kompetenzebene erweitern.

Zum Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die tägliche Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen. Gewährleistet ist dies

innerhalb unseres klar strukturierten Tagesablaufes durch festgelegte Räumlichkeiten, feste Plätze, Zeiten und Rituale.

Förderinhalte:

- sich in Räumlichkeiten des Kindergartens möglichst selbständig bewegen
- größtmögliche Selbständigkeit beim Essen und Trinken
- Kleidung zunehmend selbständig An- und Ausziehen (Hinweis auf „Entenfüße“ etc.)
- Hände waschen und auf die Toilette gehen
- Erleben und Einlassen auf einen zeitlich strukturierten Tagesablauf
- Aufräumen lassen
- Ausprobieren lassen
- Ohne Hilfe einschlafen
- Hilfe bzw. Unterstützung einfordern

Durch die Förderung der Selbständigkeit entwickelt das Kind/die Kinder Selbsttätigkeit. Es lernt:

- wirksam zu werden und zu handeln
- sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen
- sich zu schützen
- seine Gefühle auszudrücken und Bedürfnisse zu stillen
- mit Anderen in Kontakt zu treten

h. Förderung der Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern sowie Integrationsbereitschaft der Familien (Art. 6 BayIntG)

Kinder setzen sich mit ihrer Lebenswelt auseinander, sie stehen ihr unvoreingenommen und staunend gegenüber. Jedes Kind soll sich als Teil der Schöpfung und Gemeinschaft begreifen.

Ebenso sollen unsere Kinder angeleitet werden, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Konflikten zu suchen.

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- wertorientierte Geschichten, Bilderbücher und Lieder
- Erarbeitung von Festen und Feiern im Kindergartenjahr aufgrund unserer Ausrichtung (z. B. Lichterfest anstelle von St. Martin, besinnlicher Adventsnachmittag anstelle einer Weihnachtsfeier usw.)
- thematisieren von weiteren kulturellen Festen und Traditionen unserer Erde

- Wertevermittlung im täglichen Alltag
- Gemeinsames Bitten und Danken ohne religiösen Hintergrund
- Erlernen eines achtsamen Umgangs mit Natur und Umwelt

i. Schulvorbereitung

Das Thema Vorbereitung auf die Schule bezieht sich für uns nicht ausschließlich auf das letzte Jahr vor der Einschulung, sondern umfasst die komplette Zeit, die ein Kind bei uns in der Einrichtung verbringt. Diese gesamte Zeit nutzen wir dazu, die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und sich in einem sozialen Miteinander zurechtzufinden und für sich einstehen zu können. Unser Ziel ist es, dass die Kinder gestärkt und mit Vorfreude auf all das, was in den nächsten Jahren auf sie zukommt, die Einrichtung verlassen.

Die Kinder nehmen in ihrem letzten Kindergartenjahr automatisch eine neue Rolle ein, ihnen werden besondere Aufgaben wie z.B. Patenschaften für jüngere Kinder übertragen, sie dürfen zeitweise allein in den Garten oder bestimmte Dienste übernehmen. Selbstverständlich finden zudem eine besondere pädagogische Förderung und Vorbereitung auf die Schule statt. Auch besondere Anlässe, wie der Abschlussausflug, das Abschiedsfest der Vorschulkinder oder das Mitbringen des Schulranzens, dürfen die Kinder erleben.

Zusammenarbeit Grundschule, verbindliches Konzept (Art. 15 BayKiBiG)

Übergangsgestaltung, Vernetzung

Mit der Grundschule Schwabmünchen besteht eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vorschulkinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit, durch einen Besuch in der Schule, die Räumlichkeiten und Lehrkräfte vorab kennenzulernen. Ebenso sind jährlich ein bis zwei Besuche der künftigen Erstklass-Lehrkräfte bei uns in der Einrichtung geplant.

Diese Vorgehensweise nimmt den Kindern Ängste und Unsicherheiten bezüglich des neuen Lebensabschnitts, der vor ihnen liegt.

Neben den Schulberatungsbesprächen, bei denen Eltern, Fachpersonal und Lehrpersonal gemeinsam über einen Schuleintritt des/r Kindes/r nachdenken, steht das Personal der Einrichtung in engem Austausch mit der Schule. Regelmäßige Planungs- und Reflektionsgespräche finden statt.

Das Personal nimmt an Elternabenden für die Erstklässler teil, um immer auf dem neuesten Stand der schulischen Entwicklung zu sein und den Eltern beratend zur Seite stehen zu können.

Mit der Schule abgestimmtes Vorkurskonzept (§ 5 AVBayKiBiG)

Der Vorkurs Deutsch findet regelmäßig zwei Mal die Woche für die betreffenden Kinder unserer Einrichtung statt. Dies geschieht je nach Kapazität der Lehrkraft in den Räumen der Schule, oder in unserer Einrichtung. Auch hier bestehen eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit der Lehrkraft.

Vorschulische Sprachförderung der Migrationskinder und Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf (Art. 19 Nr. 10 BayKiBiG i.V.m. Art. 5 BayIntG) / Sprachstandserhebung (§ 5 (2) und (3) AVBayKiBiG)

Unser besonderes Augenmerk im Kinderhaus liegt auf der sprachlichen Förderung aller Kinder und insbesondere derer mit einem erhöhten Förderbedarf.

Neben der stetigen Beobachtung durch das Fachpersonal wird mindestens einmal jährlich die sprachliche Entwicklung der Migrationskinder durch den Beobachtungsbogen „Sismik“ in schriftlicher Form erfasst.

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Der Sprachstand von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, wird ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ erhoben.

Diese Vorgehensweise ermöglicht es, Förderbedarf beim Kind frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Sprachkurse Migranten und deutsche Kinder (§ 5 AVBayKiBiG)

Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung besonders förderbedürftig sind, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen.

Dieser Vorkurs findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule Schwabmünchen entweder in den Räumlichkeiten des Kinderhauses, oder in den Räumlichkeiten der Grundschule statt. Eine regelmäßige Teilnahme der Kinder am Vorkurs Deutsch ist für uns wichtig und hat Priorität vor anderen Aktivitäten.

Natürlich findet auch in unserer Einrichtung eine individuelle Förderung der Kinder mit entsprechendem Bedarf statt. Dies geschieht in Kleingruppenarbeit oder durch Einzelförderung. Diese kann ganz konkret beinhalten:

- Memoryspiel
- „Wer kennt den Namen?“
- Gegenstände erraten

- Arbeiten mit Bildkarten und Symbolen usw.

Wir nehmen uns dabei folgenden Grundsatz zu Herzen:

Entscheidend ist, den Kindern ihre Mehrsprachigkeit nicht als Makel, sondern als Gewinn auszulegen. Wenn Erzieher Interesse an der Sprache und Kultur der Kinder zeigen, anstatt ihnen das Gefühl zu geben, ein Defizit zu haben, weil sie schlechter Deutsch sprechen als die anderen Kinder, kann das Kind/die Kinder dadurch langfristig positiv beeinflusst werden.

Andere Sprachen und die Kinder, die sie sprechen, wertzuschätzen, ist der Schlüssel zu einer sprachförderlichen Grundhaltung und Umgebung.

4. Differenzierte Lernumgebung

Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, gestalten wir eine differenzierte Lernumgebung, die sich an den Interessen, den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand der Kinder orientiert. So haben die Kinder innerhalb unseres pädagogischen Rahmens die Möglichkeit selbst zu wählen, wie sie ihren Tag gestalten.

a. Arbeits- und Gruppenorganisation

Bei diesem Punkt ist zwischen den Bereichen Kinderkrippe und Kindergarten zu differenzieren:

- Die pädagogische Arbeit im Krippenbereich orientiert sich an der geschlossenen Gruppenarbeit. Die Gruppe wird zwar regelmäßig in Kleingruppen unterteilt wie zum Beispiel bei gezielten Aktivitäten (Gestalten), beim Turnen oder auch beim in den Garten gehen. Diese Aufteilung geschieht – altersbedingt – größtenteils durch die Pädagogen. Innerhalb des Gruppenraums haben die Kinder jedoch die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden, in welchem Bereich sie sich aufhalten wollen.
- Der Kindergarten hingegen orientiert sich an der teiloffenen Gruppenarbeit, so dass sich die Kinder selbstständig, jedoch in Absprache und unter Einhaltung gewisser Regeln, innerhalb des Hauses bewegen dürfen. Zudem dürfen die Kindergartenkinder selbstständig entscheiden, wann und ob sie an gezielten Beschäftigungen teilnehmen wollen.

b. Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Räumlichkeiten des Kinderhauses sind offen und bedürfnisorientiert gestaltet. Durch die Architektur der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich innerhalb ihrer Gruppe bzw. innerhalb des Hauses in verschiedenen – teilweise abgegrenzten – Bereichen aufzuhalten.

Der Krippenbereich besteht aus einem **großen Gruppenraum**, an den **zwei kleinere, separate Bereiche** angrenzen, die zum Beispiel für Bewegungsspiele und als Rückzugsmöglichkeit genutzt werden können.

Außerdem stehen der Krippe ein **Sanitärbereich** mit Wickelmöglichkeit und ein **Schlafräum** zur Verfügung. Dieser kann bei Bedarf auch umgeräumt und für Kleingruppen-Angebote genutzt werden.

Der große und offen gestaltete **Gruppenraum** für die **Kindergartenkinder** wird durch einen abgetrennten, aber von allen Seiten **begehbaren Raum** ergänzt, der vielfältig genutzt werden kann und in dem auch die Vorschulkinder spezielle Aktivitäten erleben.

Die gemütlich gestaltete Kuschelecke befindet sich in einem **Nebenraum**, der an den Schlafräum der Krippe angrenzt.

Zudem steht den Kindern unsere **Halle** zum Spielen zur Verfügung. Dieser Bereich ist so konzipiert, dass wir die Gestaltung den aktuellen Bedürfnissen und Vorlieben der Kinder anpassen können.

Die Halle ist eine Begegnungsstätte von Krippen- und Kindergartenkindern. Vor allem im Früh- und Spätdienst treffen sich die Kinder dort zum gemeinsamen Spiel.

Bei der Halle befinden sich die **Sanitäräume** für die Kindergartenkinder. Außerdem gehen die **Küche** und das **Leitungsbüro** von der Halle ab.

Die **Garderobe** verbindet den Eingangsbereich mit der Halle. Ebenfalls befindet sich im Eingangsbereich der **Personalraum** mit der dazugehörigen **Personaltoilette**.

Des Weiteren umrandet das Kinderhaus ein großer **Garten**.

Dieser umfasst folgende Bereiche:

- Versteckmöglichkeiten für die Kinder,
- eine Fahrstrecke für die Laufräder, Bobbycar, ...,
- einen Sandkasten,
- ein Kletterhaus inklusive Rutsche für die Krippenkinder,
- ein Spielhaus,
- einen Hügel zum Klettern, Runterrollen und Schlittenfahren und einen darunterliegenden Tunnel,
- sowie zwei Gemüse – und Kräuterbeete, Beerensträucher und Obstbäume.
- eine Nestschaukel

5. Gruppenindividuelle Abläufe und Schwerpunkte im Hinblick auf Bildung und Erziehung

a. Tagesstruktur

Kinder brauchen klare Strukturen und immer wiederkehrende Abläufe in ihrem Alltag. Diese geben Sicherheit und helfen den Kindern sich innerhalb des Tagesablaufs zu orientieren.

Eulengruppe: Tagesstruktur Kinderkrippe

7:00 Uhr – 8:30 Uhr Frühdienst, Bringzeit

(Die Kindergartenkinder treffen sich mit den Krippenkindern von 7:00 Uhr bis 7:45 Uhr in der Krippengruppe, Übergabe der Kinder an der Krippentüre an das Fachpersonal, jedes Kind darf sich danach die Hände waschen)

8:30 Uhr – 9:00 Uhr gemeinsames Frühstück

(Wir singen unser Begrüßungslied und Guten-Morgen-Lied und frühstücken zusammen)

9:00 Uhr – 9:30 Uhr Toilettentraining, Wickelzeit

9:30 Uhr – 10:45 Uhr Freispielzeit, Malen, Basteln, Spiele spielen, Gartenzeit

(danach räumen wir auf, Hände waschen, Toilettentraining, Trinkpause)

10:45 Uhr – 11:00 Uhr Spielkreis

(wir zählen die Kinder, üben die Farben, Wochentage, Jahreszeiten)

11:00 Uhr – 11:30 Uhr Mittagessen

(während wir aufs Mittagessen warten singen wir Wunschlieder, Tischspruch)

11:30 Uhr – 12:00 Uhr Vorbereitung auf die Mittagsruhe

(Wickelzeit, Toilettentraining, Zähne putzen, ausziehen, Bücher anschauen bis alle fertig sind)

12:00 Uhr – 14:00 Uhr Mittagsruhe, Pause, Abholzeit

14:00 Uhr – 15:00 Uhr Spätdienst, Abholzeit

(Wir spielen mit den Kindergartenkindern im Garten, in der Halle oder wir treffen uns in einer Gruppe nach Wahl, Aufräumen, Abholzeit)

Hasengruppe: Tagesstruktur Kindergarten

7:00 Uhr – 8:00 Uhr Frühdienst

(Gemeinsam mit Krippenkindern)

8:00 Uhr – 8:30 Uhr

Bringzeit/Freispielzeit

8:30 Uhr – 9.00 Uhr

gemeinsames Frühstück

(einmal in der Woche bieten wir ein gesundes Frühstück an)

9:00 Uhr – 9:20 Uhr

Morgenkreis

(Begrüßungsritual, singen, tanzen, erzählen, Geburtstag feiern, Angebote an das Jahresthema. Alle Kinder können neben der individuellen Förderung und im Einzelkontakt hier im sozialen Kontext gefördert werden und ein Miteinander entsteht.)

9:20 Uhr – 11:30 Uhr

Bildungsangebote/Freispiel/Aufenthalt im Freien

(Gruppenübergreifende Angebote in Kleingruppen, Teilöffnung, Projektangebote, Ausflüge, Vorschule)

11.30 – 12.00 Uhr

Mittagessen

12.00 – 12.30 Uhr

Mittagsruhe (Buch lesen, Musik hören etc.)

(Angepasst an das Ruhe- und Schlafbedürfnis des einzelnen Kindes)

12.30 – 15.00 Uhr

Freispiel/
Bildungsangebote/Gartenzeit/Abholung

(Ab 14.00 Uhr findet die Betreuung gruppenübergreifend statt.)

b. Angebote und Aktivitäten

Die Gestaltung der Angebote und Aktivitäten orientiert sich an:

- Den Bedürfnissen und Interessen der Kinder (Themensammlung freitags im Morgenkreis)
- Und an aktuellen Themen (z.B. Ostern) oder Projekten.

Täglich stattfindende Punkte im Ablauf:

- Begrüßungskreis
- Öffnung der Bereiche (Halle, Kuschecke, Forscherraum usw.)
- Sauberkeits- und Hygieneentwicklung

Wöchentlich stattfindende Punkte im Ablauf:

- Themenmorgenkreis
- Ausflug in den Park bzw. Schwabmünchen und Umgebung (Interessensabfrage bei den Kindern)

- Vorschulprojekttag bzw. Vorschularbeit
- Ein gezieltes Bildungsangebot orientiert an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

a. Partizipation

Die Elternarbeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert und stellt einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Es ist unsere Überzeugung, dass eine optimale Erziehung und Förderung eines jeden Kindes nur dann möglich sind, wenn eine respekt- und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Familie und dem pädagogischen Personal aufgebaut und gelebt wird. Gegenseitige Unterstützung sollte selbstverständlich sein.

Wir nehmen uns viel Zeit für persönliche Gespräche. So gibt es bei den sogenannten Tür- und Angelgesprächen, bei Entwicklungs- oder Beratungsgesprächen, sowie bei Elternabenden zahlreiche Möglichkeiten sich zum Wohle des/r Kindes/r auszutauschen. Auf diese Weise kann das gegenseitige Verständnis und Vertrauen wachsen und es entsteht ein ganzheitliches Bild der unterschiedlichen Lebensbereiche des/r Kindes/r.

Elternmitarbeit

Uns als Einrichtung liegt eine gute und von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit Ihnen, als Eltern, sehr am Herzen. Sie sollen sich, genauso wie Ihr Kind / Ihre Kinder, bei uns wohlfühlen und die Unterstützung unsererseits erfahren, die Sie benötigen.

Tag der offenen Tür/Anmeldung und Beiträge

Die Anmeldung für unsere Einrichtungen in Schwabmünchen läuft zentral über das Anmeldeportal der Stadt. Genauere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte der Homepage der Stadt Schwabmünchen.

Zudem können interessierte Eltern zu unserem jährlich stattfindenden „Tag der offenen Tür“ kommen und sich bei einem persönlichen Gespräch einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung und unserer Arbeit machen. Sie haben die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Im Zuge der Aufnahme werden der Betreuungsvertrag und die Hausordnung ausgehändigt. Die Anmeldung ist mit Rücksendung des unterschriebenen Betreuungsvertrages verbindlich.

Eine regelmäßige Information erfolgt über die StayInformed App, deren Einverständnis zur Nutzung Teil unserer Hausordnung ist.

Die anfallenden Beiträge richten sich nach den von den Eltern gebuchten Betreuungszeiträumen. Die Buchungszeiten können nach Absprache mit der Leitung und der Prüfung der Buchhaltung jederzeit verändert werden.

Der Kindertagesstätten Beitrag ist für zwölf Monate zu entrichten und wird per Einzugsermächtigung von Ihrem Konto abgebucht.

Elternbeirat

Durch das Mitwirken im Elternbeirat besteht die Möglichkeit, unterstützend und beratend auf die Arbeit unserer Kita einzuwirken und als Bindeglied zwischen Träger, Einrichtung und Elternschaft tätig zu werden. Der Elternbeirat wird jährlich für ein Kita-Jahr gewählt. Einmal im Quartal findet eine Elternbeiratssitzung statt. Diese kann geschlossen oder für alle Eltern öffentlich stattfinden.

b. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation

Unsere Einrichtung arbeitet mit vielen unterschiedlichen Institutionen zusammen. Diese Kooperationen sind für unsere professionelle Arbeit und eine kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung von großer Bedeutung. Hierzu zählen:

- Diverse Fachdienste
- Förderzentren
- Frühförderstellen
- MSD mobiler sonderpädagogischer Dienst
- Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Landratsamt Augsburg
- Gesundheitsamt
- Gemeinde Schwabmünchen und umliegende Gemeinden
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Berufsfachschulen für Kinderpflege
- Familienstützpunkt Schwabmünchen

7. Qualitätssicherung

a. Elternbefragung

Im Rahmen unserer jährlich stattfindenden anonymen Elternbefragung haben die Eltern die Möglichkeit uns konstruktives Feedback zu geben und uns ihre Wünsche und Anregungen, aber auch Lob und Kritik mitzuteilen. Wir als Einrichtung sehen das Ergebnis als Reflexionsmöglichkeit unserer Arbeit und als Chance uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.

b. Personal

Das Team setzt sich aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Unterstützungskräften zusammen, die ihre Arbeit in Teamsitzungen reflektieren. Pädagogische Projekte und Angebote werden neu entwickelt und die Umsetzung der enthaltenen Bildungsziele im Auge behalten. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu pädagogischen Themen werden von Seiten des Trägers angeboten. Das Team schreibt die Konzeption fort und aktualisiert sie immer wieder an das Bayrische Kinder- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) angelehnt.

Um die Qualität der Arbeit zu sichern und zu erhalten, wird jährlich eine Mitarbeiterbefragung (Personalgespräch) durchgeführt. Außerdem wurde das Team kontinuierlich in der pädagogischen Arbeit durch die PQB-Maßnahme begleitet. Eine geschulte Mitarbeiterin des Landratsamtes übernahm diese Aufgabe. Im September 2023 wurde diese Maßnahme erfolgreich beendet.

c. Beachtung des Verlaufs der kindlichen Entwicklung durch Beobachtung und Dokumentation (Art. 10 BayKiBiG; § 1 AVBayKiBiG)

Neben den oben genannten Beobachtungsbögen kommt bei Kindern ab 3 Jahren der Beobachtungsbogen PERIK zum Einsatz. PERIK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Diese ist Basis für subjektives Wohlbefinden, für die Regulation von Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen sowie für erfolgreiches Lernen.

Den Eltern jedes Kindes wird einmal jährlich und auf Wunsch oder bei Bedarf auch zeitnah ein Entwicklungsgespräch angeboten. Dieses wird im Vorfeld vom Fachpersonal durch Beobachtung des/r Kindes/r intensiv vorbereitet und nach erfolgtem Gespräch dokumentiert.

Im Gespräch vereinbarte Maßnahmen werden umgesetzt und regelmäßig überprüft, gegebenenfalls wird ein Termin für ein Folge-Gespräch vereinbart, oder es werden weitere Fachkräfte zur Beratung hinzugezogen (MSD).

Für jedes Kind führen wir einen ganz persönlichen Ordner: „Meine Wohlfühlzeit in der ... Gruppe“.

Dieser ist ebenfalls ein Dokument, welches der Dokumentation der Entwicklungsfortschritte des/r Kindes/r dient. In Wort und Bild werden darin die Lernerfolge des/r Kindes/r festgehalten. Wertvolle Erinnerungen des/r Kindes/r werden so gesammelt, auf die das Kind/die Kinder jederzeit selbständig zurückgreifen kann. Die Durchsicht des Ordners, allein oder mit anderen Kindern und Betreuungspersonen, dient der Sprachförderung, sowie der Eigenverantwortung des/r Kindes/r, da es für den pfleglichen Umgang mit diesem, mit verantwortlich ist und über dessen Verwendung mitbestimmen darf. Unser „Wohlfühlzeit-Ordner“ ist das persönliche Eigentum des/r Kindes/r und wird nach Ende der Kindergarten/Krippenzeit auch mit nach Hause gegeben.

d. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung gibt es mehrere Wege des Beschwerdemanagements. Die gewählten Wege stehen den Eltern frei zur Verfügung:

- Direktes Ansprechen beim pädagogischen Personal, der Einrichtungsleitung oder Kontaktaufnahme mit der Trägerebene
- Teilnahme an der offenen Elternbeiratssitzung
- Kontaktaufnahme mit dem Elternbeirat – dieser spricht das Anliegen anonym bei der Leitung an
- Nutzung des Beschwerde-Briefkastens im Eingangsbereich
- Teilnahme an der anonymen Elternbefragung
- Kontaktaufnahme über die StayInformed App

Unser Ziel ist es, eine offene und vertrauenswürdige Basis der Zusammenarbeit zu schaffen, in der die Eltern die unterschiedlichen Möglichkeiten des Beschwerdemanagements nutzen. Konstruktive Kritik unterstützt uns bei unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung.

e. Elternabende

Es finden jährlich mehrere Elternabende statt: zu Beginn des Betreuungsjahres, im Frühjahr und jeweils ein Elternabend für die neuen Krippen- und Kindergarteneltern. Durch eine Interessensabfrage unsererseits haben Sie die Möglichkeit, den zweiten Elternabend aktiv mitzugestalten. Nach vorheriger Themenabfrage bieten wir jährlich ein bis zwei Themenelternabende an, der sich an den Interessen der Eltern orientiert.

f. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Unser Ziel ist es, das jedes Kind und jedes Elternteil gerne an die Zeit im Kinderhaus zurückdenkt. Um diese Zeit noch schöner zu gestalten und auch den Eltern einen kleinen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, finden über das Jahr verteilt verschiedene Feste, Feiern und Veranstaltungen statt:

- Lichterfest mit den Eltern
- Nikolaus (ohne Eltern)
- Besinnlicher Nachmittag mit den Eltern
- Faschingsfeier (ohne Eltern)
- Eiersuche (ohne Eltern)
- Mama- und Papa-Tag
- Oma- und Opa-Tag
- Vorschulflug (ohne Eltern)
- Sommerfest mit den Eltern

- Abschiedsfest für die Vorschulkinder

Bildungspartnerschaften und Kooperationen

Die Vernetzung innerhalb Schwabmünchens ist für uns sehr wichtig. Diese bezieht unter anderem folgende Partnerschaften und Kooperationen mit ein:

- Grundschule Schwabmünchen, aber auch die umliegenden Sprengelschulen der Kinder
- Kooperationen mit anderen Kindertagesstätten
- Buchhandlung Schmid
- Bücherei
- Biohof Scharnagl
- Pfänderhof
- Feuerwehr
- Polizei
- Krankenwagen
- Bäckerei
- Eisdiele
- Metzgerei
- Bank
- Geschäfte in Schwabmünchen
- Familienstützpunkt Schwabmünchen

Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Das Kinderhaus Schwabmünchen versteht sich als lernende Gemeinschaft und ist daher fähig, neue Herausforderungen anzunehmen, angemessen zu reagieren und als Team aus ihnen zu lernen. Die Pädagogik in unserem Haus unterliegt einem stetigen Wandel. Um diesem Wandel begegnen zu können, sind wir als lernende Organisation dazu angehalten unser Tun und unsere Grundsätze kontinuierlich zu überprüfen und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um unsere Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln, greifen wir auf folgende Instrumente zurück:

- Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen innerhalb des gesamten Teams
- Besprechungen innerhalb der einzelnen Gruppen
- Teilnahme an der pädagogischen Qualitätsbegleitung
- Fachberatung
- Austausch mit der Trägerebene
- Leiterinnenkonferenzen
- Begehung durch unsere Sicherheitsbeauftragte

- Teilnahme an Fortbildungen und Schulungen
- Jährliche Schulung zum § 8a (Kindeswohlgefährdung)
- Nutzung von Fachliteratur (u.a. kita aktuell für Bayern)
- Auswertung und Besprechung der Elternbefragung
- Ernstnehmen von Kritik, Feedback und Anregungen mit den Eltern

8. Schutzkonzept Kinderhaus Schwabmünchen

Unsere Kindertagesstätte stellt einen sicheren Raum für alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter dar. Um alle Abläufe transparent und nachvollziehbar zu gestalten, haben wir ein Konzept entwickelt, in dem der Umgang mit besonders sensiblen Themen schriftlich fixiert ist.

a. rechtliche Grundlagen

- § 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 1631 BGB UN-Kinderrechtskonvention
- § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 47 SGB VIII Meldepflichten
- § 72a SGB VIII Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
- § 64 SGB VIII Datenübermittlung und -nutzung
- § 65 SGB VIII besonderer Vertrauensschutz
- § 69 SGB X Übermittlung für die Erfüllung sozialer Aufgaben
- Träger- und Leitungsverantwortung vgl. Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen

b. Grundprinzipien

Die Grundprinzipien und Leitgedanken unseres häuslichen Zusammenlebens können der beiliegenden Kinderhausordnung, sowie unserem Leitfaden „das Wohlfühlhaus von A – Z“ entnommen werden.

Wir als Einrichtung sehen uns als außerfamiliären Bildungsort, in dem Familien unterstützt werden und den Kindern die bestmögliche Förderung zu Teil werden soll. Dabei stehen wir in der Verantwortung, sozialen Ausgrenzungen angemessen zu begegnen und allen Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Konflikte gehören zu unserem alltäglichen Geschehen dazu und dabei möchten wir den Kindern Freiraum geben, diese selbst zu bewältigen aber auch eine helfende Hand im

Hintergrund sein. Die Kinder werden ermutigt, diese sprachlich, aber auch auf emotionaler Ebene zu lösen.

c. Blickpunkt Kind

Bei unserer Arbeit steht der wertschätzende Umgang mit jedem einzelnen Kind, mit all seinen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es ist unsere Aufgabe, die Kinder entsprechend ihrem Temperament, ihrer Anlagen, ihrer Eigenkreativität und anhand ihres Entwicklungstempos zu fördern. Die Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle Beziehung und der respektvolle Umgang zwischen den Kindern und uns Pädagogen.

Partizipation bedeutet für uns eine ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben – im Rahmen ihres Alters und Entwicklungsstandes. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in einem von Wertschätzung geprägten Dialog einzubringen und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen zu äußern. Sie beeinflussen somit aktiv ihren Alltag.

Wir möchten somit jedem Kind die Chance bieten, Eigenverantwortung zu übernehmen und seine eigenen Aktivitäten – im Rahmen der Möglichkeiten – zu gestalten.

Kinder erleben im Alltag immer wieder Situationen, der Frustration, der Trauer und der Enttäuschung. Unsere Aufgabe hierbei ist es, die Kinder aufzufangen, ihnen Mittel und Wege an die Hand zu geben, mit ihren negativen Gefühlen umzugehen und Strategien zu entwickeln, sich davon nicht demotivieren zu lassen.

Um das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz für unsere Kinder zu finden, gelten folgende Regeln für unsere gesamte Einrichtung:

- Bei Bedarf (Trösten, Ablösungsphase, Sorgen ...) ist das auf den Schoß sitzen und in/auf den Arm nehmen erlaubt. Krippenkinder brauchen mehr körperliche Nähe. Das Bedürfnis muss jedoch vom Kind ausgehen, nicht vom Erwachsenen.
- Jedes Kind darf seinen Toilettengang ungestört verrichten.
- Wir schauen nicht grundlos über die Schamwände und sorgen dafür, dass keine anderen Kinder die Toilettentüre öffnen (Kennzeichnung von besetzten Toiletten durch Perlenketten).
- Beim Toilettengang halten Jungen ihr Glied selbst in die Toilette.
- Beim Stuhlgang ist Hilfe beim Säubern (mit Handschuhen) in Ordnung.
- Beim Wickeln der Kinder ist es wichtig, auf einen gewissen Schutzraum (Intimsphäre) zu achten.
- In der Schlafsituation ist es in Ordnung, die Hand zu halten, den Kopf zu streicheln und bei Einschlafproblemen in/auf den Arm zu nehmen.
- Der Schlafraum ist niemals komplett abgedunkelt.

Generell ist auf die Balance zwischen Nähe und Distanz zu achten. Das setzt einen klaren Umgang mit Grenzen voraus. Dabei geht es nicht darum, Zuneigung und Körperkontakt zu vermeiden, sondern die individuellen Grenzen zu achten. Eine Machtausübung der Betreuungsperson, egal in welchem Bereich, ist nicht tolerierbar.

Sexualpädagogik ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Hierzu ist vorab wissenswert, dass sich die Bandbreite kindlicher Ausdrucksformen von Sexualität in kleinen Schritten entwickelt. So stehen vor allem „Doktorspiele“ hierbei im Mittelpunkt des sexualpädagogischen Kita-Alltags. Diese sind für die Identitätsentwicklung der Kinder von großer Bedeutung und werden als Baustein der kindlichen, sexuellen Entwicklung gesehen. Bei Doktorspielen entdecken sich Kinder selbst mit ihren Gefühlen, Wünschen und vor allem Grenzen. Kinder benötigen Raum, den selbstbestimmten Umgang mit sich und ihrer Sexualität zu lernen. Dazu sind sie auf die Begleitung und Unterstützung Erwachsener angewiesen. Offenheit im Umgang mit kindlicher Sexualität stärkt die Kinder und der Austausch über Doktorspiele kann in einer sicheren und schützenden Umgebung zugelassen werden.

Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt.
- Wenn ein Kind „nein“ sagt, dann muss das andere Kind dies akzeptieren.

Diese Selbstwirksamkeit müssen Kinder Schritt für Schritt lernen. Vor allem in Hinblick darauf, dass Selbstbestimmung auch an Grenzen stößt, die von anderen Kindern vorgegeben werden.

Der regelmäßige Austausch zum Thema Sexualpädagogik und eine klare und einstimmige Positionierung im Team sind unabdingbar und stellen einen Qualitätsrahmen zum professionellen Handeln dar. Zudem unterstützen wir die Eltern im Umgang mit der Sexualität ihrer Kinder.

Im Tagesablauf gibt es immer wieder Situationen, in denen mit besonderer Achtsamkeit agiert werden muss. Dies bezieht sich nicht nur auf das Wickeln, den Toilettengang, die Schlafsituation usw., sondern auf den gesamten Tagesablauf. Wir achten darauf, dass die Badezimmertüre beim Wickeln oder beim Begleiten auf die Toilette immer geöffnet ist.

In unserer Einrichtung halten wir uns konsequent an unser Hygiene-Konzept. Auch dies dient zum körperlichen Schutz der Kinder.

Lebensnotwendige Medikamente verabreichen wir den Kindern nur aufgrund einer ausdrücklichen, ärztlichen Genehmigung.

d. Blickpunkt Kind zu Kind

Wie, im oben genannten Punkt „Doktorspiele“ beschrieben, unterstützen wir die Kinder darin, die Grenzen anderer Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren. Egal in welcher Situation ist das „Nein“ eines Kindes ein deutliches Signal, wofür wir unsere Kinder sensibilisieren möchten. Unserer Vorbildfunktion sind wir uns dabei stets bewusst.

In unserer Einrichtung machen Kinder vielfältige soziale Erfahrungen, beim gemeinsamen Erleben des Tagesablaufs. Kinder bauen Beziehungen untereinander, aber auch zu den pädagogischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf. Im Zuge dessen lernen sie, die eigene Rolle in der Gruppe zu finden und sich einzuordnen. Gegenseitige Unterstützung, Hilfeleistung, aber auch Hilfe annehmen, Kompromisse eingehen und Verantwortung übernehmen – diese Dinge üben die Kinder am täglichen Miteinander. Sie lernen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und den anderen Kindern zu erkennen und diese zu akzeptieren.

e. Blickpunkt Eltern

Zum Verhaltenskodex in unserer Einrichtung finden Eltern sehr viele Informationen in unserer Kinderhausordnung und im oben genannten Leitfaden. Auch unser „Tag der offenen Tür“ bietet künftigen Eltern des Kinderhauses Gelegenheit, Einblicke in unsere Einrichtung, so wie in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Schon während der Eingewöhnungsphase ist uns ein Austausch mit den Eltern als Erziehungspartner ein großes Anliegen und nimmt einen großen Stellenwert in unserem pädagogischen Handeln ein. Bereits vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Vorgespräch mit der Mitarbeiterin statt, die im Anschluss die Eingewöhnung übernehmen wird. Hierbei stehen der Informationsaustausch und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. So wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft gelegt, die während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit gepflegt wird. Dazu stehen uns verschiedene Instrumente zur Verfügung:

- Wir nehmen uns viel Zeit für Tür- und Angelgespräche, und bieten jederzeit die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch an.
- Durch das Mitwirken im Elternbeirat besteht die Möglichkeit, unterstützend und beratend auf die Arbeit unserer Kita einzuwirken.
- Im Rahmen unserer jährlich stattfindenden anonymen Elternbefragung haben die Eltern die Möglichkeit, uns konstruktives Feedback zu geben.
- Ein Beschwerdemanagement durch direktes Ansprechen des Personals, oder der Einrichtungsleitung, Kontaktaufnahme zur Trägerschaft, Teilnahme an der offenen Elternbeiratssitzung, sowie die Teilnahme an besagter Elternumfrage;

Elternabende, die wenn möglich mindestens 2 x jährlich stattfinden, bieten die Möglichkeit zum Erfahrungs- und Informationsaustausch. Nach vorheriger

Themenabfrage bieten wir jährlich ein bis zwei Themenabende an, die sich an den Interessen der Eltern orientieren.

Auch gemeinsame Feste und Feiern tragen dazu bei, eine harmonische Erziehungspartnerschaft zu gestalten. So finden z.B. unser „Lichterfest“, der besinnliche Nachmittag in der Adventszeit, unser Sommerfest und der „Mama- und Papa-Tag“ mit den Eltern gemeinsam statt.

f. Blickpunkt Team

Wir als Einrichtung sehen uns als außerfamiliärer Bildungsort, in dem Familien unterstützt werden und den Kindern die bestmögliche Förderung zu Teil werden soll. Wir als Team sehen uns als Wegbereiter/innen und Begleiter/innen für die uns anvertrauten Kinder. Gemeinsames Lernen und das Erforschen der Umwelt ist einer der wichtigsten Bestandteile unserer täglichen Arbeit. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Person mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine Anlagen optimal zu entfalten. Wir sehen es als unsere Pflicht an, die Entwicklung der Kinder zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten werden zu lassen.

Wir nehmen die Interessen, Fragen und Wünsche der Kinder ernst und gehen auf sie ein. Durch dieses Handeln haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Alltag selbst zu gestalten, sie fühlen sich wahr- und ernstgenommen.

Wir beobachten und erkennen die aktuelle Situation der Kinder mit all ihren Bedürfnissen und setzen diese – nach Möglichkeit – im Tagesablauf um. Dadurch haben die Kinder – innerhalb des von uns bestimmten Rahmens – ein altersentsprechendes Maß an Selbstbestimmung und -verwirklichung.

Diese Art der pädagogischen Arbeit setzt ein hohes Maß an Flexibilität und genaues Beobachten, bzw. Wahrnehmen voraus.

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir in Form der vorgeschriebenen Bögen von „Sismik“, „Seldak“ und „Perrik“, welche einmal jährlich zum Einsatz kommen.

In der Krippe kommen die Beobachtungsbögen von „Petermann und Petermann“ zum Einsatz.

Das Kinderhaus Schwabmünchen versteht sich als lernende Gemeinschaft und ist daher fähig, neue Herausforderungen anzunehmen, angemessen zu reagieren und als Team aus ihnen zu lernen. Die Pädagogik in unserem Haus unterliegt einem stetigen Wandel. Um diesem Wandel begegnen zu können, sind wir als lernende Organisation dazu angehalten, unser Tun und unsere Grundsätze kontinuierlich zu überprüfen und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Dazu greifen wir auf folgende Maßnahmen zurück:

- Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen, sowohl im Groß- als auch im Kleinteam
- Teilnahme an der pädagogischen Qualitätsbegleitung
- Fachberatung
- Austausch mit der Trägerebene
- Leiterinnenkonferenzen
- Begehung durch unsere Sicherheitsbeauftragte
- Teilnahme an Fortbildungen und Schulungen
- Jährliche Schulung zum § 8a (Kindeswohlgefährdung)
- Nutzung von Fachliteratur
- Auswertung und Besprechung der Elternbefragung
- Ernstnehmen von Kritik, Feedback und Anregungen
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie Grundschule, Familienbüro Schwabmünchen, Landratsamt etc.
- enge Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde
- Zusammenarbeit mit dem Familienstützpunkt Schwabmünchen
- Zusammenarbeit mit der St. Gregor Jugendhilfe

Auch das Team bedarf eines Schutzkonzeptes, welches in Überlastungs- und Stresssituationen zum Tragen kommt. Auslöser solcher Situationen können Personalausfälle aufgrund von Krankheit, Urlaub, Fortbildung, etc. sein. Aus diesem Grund wurde für das Team des Kinderhauses folgender Notfallplan erstellt:

Notfallplan mit klaren Handlungsschritten bei spontan ausfallenden Fach- und Ergänzungskräften

- Folgender Ansprechpartner muss im Notfall sofort kontaktiert werden, um das weitere Vorgehen zu koordinieren: Frau Ursula Koschel/Frau Kerstin Brunner
- Einsatz von Betreuungskräften aus den anderen Häusern
- Zusammenlegen der beiden Gruppen in den Randzeiten
- Einsatz von ehrenamtlichen Helfern aus den Reihen der Eltern im Hauswirtschaftsbereich
- Reduzierung der zu betreuenden Kinder in Form einer Notgruppe
- Reduzierung der Öffnungszeiten

Kommt eine pädagogische Betreuungskraft aufgrund einer aktuellen Situation im Gruppenalltag an ihre persönlichen Grenzen, so soll sie jederzeit die Möglichkeit haben, sich aus dieser Situation zurückziehen zu können und einer anderen Kollegin die Verantwortung für diesen Augenblick zu übergeben.

Wichtig ist auch, eine generelle Überforderung schon gleich zu Beginn zu verbalisieren und im Team oder bei der Einrichtungsleitung anzusprechen, um geeignete Maßnahmen ergreifen zu können.

g. Raumkonzept

Die Räumlichkeiten des Kinderhauses sind offen und bedürfnisorientiert gestaltet. Durch die Architektur der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich innerhalb ihrer Gruppe bzw. innerhalb des Hauses in verschiedenen – teilweise abgegrenzten – Bereichen aufzuhalten. Das Kinderhaus selbst stellt für die Kinder einen sicheren und geschützten Ort dar, der von den Kindern ohne Hilfe weder betreten noch verlassen werden kann. Nach der Bring-Zeit ist unsere Eingangstüre automatisch von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr verriegelt, so dass jeder, der die Einrichtung betreten möchte, vom Personal eingelassen werden muss.

Dies alles dient dem Schutz und der Sicherheit unserer Kinder.

Unser Raumkonzept sieht zudem mehrere Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder vor. So dürfen die Kindergarten-Kinder es sich in unserer neuen und separaten „Kuschelecke“ zum Bücheranschauen und Entspannen gemütlich machen. Die Krippenkinder können im eigenen Ruheraum ihren Mittags-Schlaf verbringen, oder dort Entspannen. Außerdem verfügt die Krippe über zwei abgeteilte, kleinere Spielbereiche, die den Kindern als Rückzugsort dienen. Den Kindergartenkindern steht dafür auch unser „Forscher-Raum“ zur Verfügung.

All diese Örtlichkeiten erlauben den Kindern, sichere und geschützte Spielmöglichkeiten.

Selbstverständlich ist in allen offenen und teiloffenen Bereichen die Aufsichtspflicht durch das pädagogische Personal jederzeit gewährleistet.

h. Qualitätsmanagement

Wie unter Punkt 5 bereits ausführlich beschrieben, stehen verschiedene Instrumente zum Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren zur Verfügung.

Spezielle Situationen, wie eine angespannte Personalsituation, erfordern viel Transparenz in unserer Arbeit und einen engen Austausch zwischen Einrichtung, Träger, Eltern und öffentlichen Stellen. Auch der Kontakt zu Kindern und Eltern, die über einen längeren Zeitraum nicht präsent in der Einrichtung sein können, ist uns wichtig.

i. Datenschutz

Das Thema Datenschutz wird in unserer Einrichtung und auch bei der Trägerschaft großgeschrieben. Bereits mit Unterschrift des Vertrages bekommen die zukünftigen Eltern

des Kinderhauses ein dementsprechendes Formular zur Unterzeichnung vorgelegt, welches den Umgang mit personenbezogenen Daten genau regelt. Wir sind uns dessen bewusst, dass ein sensibler und feinfühligere Umgang mit sämtlichen Daten und Informationen unserer Kinder die Voraussetzung für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten darstellt.

Durch die jährlich stattfindende Schulung zum § 8a sind sämtliche Mitarbeiter mit der Vorgehensweise und Dokumentation bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung vertraut. Der Kontakt zu der, für uns zuständigen ISEF und der Kooperations-Vertrag mit der St. Gregor Jugendhilfe unterstützen uns dabei.

Eine Mappe mit allen nötigen Formularen und Informationen im Falle einer möglichen Kindeswohlgefährdung liegt für alle Mitarbeiter zugänglich bereit.

Eine erweiterte Form des Schutzkonzeptes für alle Einrichtungen der Wohlfühlhäuser westliche Wälder liegt zur Einsicht vor.

j. Sauberkeitsentwicklung

Das Wickeln ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Erzieherin und Kind – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Bei dieser Gelegenheit kann die Befindlichkeit des/r Kindes/r beobachtet werden und auf Vorlieben des/r Kindes/r eingegangen werden. Besonders wichtig ist es uns, dabei eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt.

Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln und gegebenenfalls auch die Sauberkeitserziehung nach Möglichkeit von der Bezugs-Betreuerin übernommen werden, welche die gesamte Eingewöhnungszeit als primäre Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen erweitert werden.

Neben der persönlichen Gestaltung der Pflegesituation braucht diese auch einen angemessenen Rahmen. Der Wickelplatz befindet sich in einem separaten Raum, mit angenehmer Raumtemperatur, freundlicher Beleuchtung und Ausstattung. Zur Verfügung stehen Töpfchen, Kindertoilette und ein geräumiger Wickeltisch mit integrierter Treppe. So können die Kinder je nach Entwicklungsstand „Sauber werden“. In der Kleinkindgruppe unterstützen wir zusätzlich die Sauberkeitserziehung spielerisch durch entsprechende Bilderbücher und Puppen und, falls von den Kindern gewünscht, durch gemeinsame Toilettengänge.

Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Wir richten uns mit dem Beginn und der Geschwindigkeit der Sauberkeitsentwicklung nach den Bedürfnissen des/r Kindes/r. Wichtig ist es, dabei auf die Signale des/r Kindes/r zu achten und zu erkennen, ob die dafür erforderlichen Fähigkeiten heranreifen:

Das Kind/die Kinder muss das Druckgefühl in den Ausscheidungsorganen wahrnehmen können, die Zusammenhänge zwischen dieser Wahrnehmung und der Darmentleerung begreifen lernen und den Schließmuskel unter Kontrolle bringen. Diese Kontrolle ist zuallererst das Ergebnis eines Reifungsvorgangs, dessen Ablauf und Geschwindigkeit bei jedem Kind ganz individuell ist. Dieser Reifungsprozess wird vom Nervensystem gesteuert und kann von außen nicht beeinflusst werden.

Die meisten Kinder zeigen im Alter zwischen 18 und 30 Monaten durch entsprechende Initiativen an, dass mit der Sauberkeitserziehung begonnen werden kann. Die Fähigkeit, Blase und Darm zu kontrollieren, hat ein Kind in der Regel erst mit 26 Monaten. Auch das Unterbrechen des Spiels für einen Toilettengang und das Verschieben von Handlungen auf einen späteren Zeitpunkt, sind große Entwicklungsschritte, die sich erst im Laufe des dritten Lebensjahres entwickeln.

Selbst in unserer Krippengruppe gibt es „Kleine“ und „Große“. Oft begleiten jüngere Kinder mit Begeisterung ein älteres Kind beim Toilettengang, lauschen gespannt den Geschehnissen und beobachten die Vorgehensweise. So wird das Verlangen des/r Kindes/r, ebenfalls die Toilette zu nutzen, auf ganz natürliche Weise entfacht. Eine einfühlsame Reaktion unsererseits unterstützt die Kinder dabei und ermutigt sie, sich offen mitzuteilen und frei zu bewegen, um ihrem Entdeckerdrang zu folgen. Mit Ruhe, viel Zeit und Geduld begleiten wir die Kinder in dieser wichtigen Phase ihrer Entwicklung.

Wichtig ist beim Thema Sauberkeitsentwicklung natürlich auch eine intensive und gute Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Diese stellt die Basis für die nötige Sicherheit des/r Kindes/r dar, um sich selbständig und individuell entwickeln zu können. Wir sehen uns als Kindertageseinrichtung dabei in einer unterstützenden und begleitenden Funktion zur Erziehungstätigkeit der Eltern.



V. Schlusswort

Wohlfühlhaus Westliche Wälder e.V.

Zentrum Kinderlachen

Leitgedanken

Tagesbetreuung

„Bei all unserm Tun stehen das Kind/die Kinder und seine individuellen Bedürfnisse im Mittelpunkt“

Jedes Kind ist wichtig und wertvoll. Wir akzeptieren es so wie es ist mit all seinen Stärken und Schwächen, fördern, erziehen und begleiten es verantwortlich, um jedem einzelnen optimale Lebenschancen zu geben.

Konzeption

Die Erstfassung des Konzeptes wurde 2009 vom Träger erstellt. Die Fortschreibung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal. Das vorliegende Konzept ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit unseres Kinderhauses.

Aktueller Stand: Januar 2024